

Reggae auf dem Gänsemarkt

■ **Herford** (rab). Der Reggae-Musiker Uwe Banton kommt in Begleitung von Yah Meek für ein Konzert auf den Gänsemarkt. Beginn des vom Verein Kulturbeutel in Kooperation mit der Pro Herford umsonst und draußen präsentierten Konzertes ist am Samstag, 2. Oktober, um 17 Uhr.

Der in Lage geborene ist seit

Mitte der 1980er Jahre als Reggae-Sänger aktiv, unter anderem bei der Band „Movements“ von 1994 bis 2004, seit 2005 solo als Uwe Banton. Er spielte in vielen Ländern Europas, bei den großen Reggae-Festivals und sogar in Costa Rica und den USA und arbeitet mit international anerkannten Reggae-Künstlern zusammen.

Anwohner fordern Einbahnstraße

18 Anwohner haben den Bürgerantrag für die Trasse im Papendiek unterschrieben.

Susanne Barth

■ **Herford**. Gleich mehrere Anwohner der Straße Im Papendiek monieren, dass Autofahrer hier viel zu schnell fahren. Es gilt Tempo 30. Aus Sicht der Bürger werde die Geschwindigkeit regelmäßig übertreten. Um die Geschwindigkeit zu reduzieren, schlagen sie den Einbau von Bodenschwellen vor. Zudem wird kritisiert, dass „das hohe Verkehrsaufkommen in keiner Weise dem Wesen einer Tempo-30-Zone“ entspreche. Der Vorschlag: Eine Einbahnstraße von der Straße Im Strothe bis zur Oststraße – mit Fahrtrichtung Oststraße. Der Bürgerantrag ist von 18 Anliegern unterzeichnet. Im jüngsten Verkehrsausschuss stand der Bürgerantrag auf der Tagesordnung. Baubeigeordneter Peter Maria Böhm erklärte, warum Bodenschwellen oft gewünscht, aber fast nie umgesetzt werden: „Wenn Schwellen gewollt sind, haben die Anwohner diese zu bezahlen.“ Das sei aber meist das kleinere Problem. Sobald die Frage aufkommt, wo die Schwellen eingesetzt werden sollen, kommt es zur Diskussion. Denn niemand will dieses Hilfsmittel der Geschwindigkeitsreduzierung vor dem eigenen Haus haben, so Böhm. Denn vor den Schwellen wird abgebremst und nach dem Überfahren wieder ordentlich beschleunigt.

Das gehe meist mit einem erhöhten Lärmpegel einher. Bei Fahrzeugen mit Anhängern kann es zu Poltergeräuschen kommen. Rettungsfahrzeuge werden durch Fahrbahnschwellen zudem ausgebremst, was in einem Notfall einsetzt nicht vertretbar ist, heißt es in der Antwort zum Bürgerantrag von der Verwaltung. Und meist, so Böhm, beklagen sich die unmittelbaren Anwohner nach der Anbringung über Lärm, sodass andernorts diese wieder abgebaut wurden. Die Verwaltung lehnt den Bürgerantrag daher ab, mit drei Enthaltungen stimmt der Verkehrsausschuss der Entscheidung zu. Doch die Verwaltung hat eine andere Idee, um die Geschwindigkeit hier rauszunehmen. Normalerweise gilt in Tempo-30-Zonen die Vorfahrtsregelung „rechts vor links“. Von der Straße Im Papendiek führen aber zwei Sackgassen ab (Im Strothe und ein Stichweg zu den Grundstücken mit der Hausnummer 3a bis 5c). Die Sackgassen haben einen abgegrenzten Bordstein, deswegen gilt die „Rechts-vor-links“-Regel hier nicht, der Verkehr auf der Straße Im Papendiek hat Vorfahrt. Die Verwaltung schlägt vor, überprüfen zu lassen, ob ein bordsteinloser Umbau möglich ist, damit auch hier die Vorfahrtsregel greift. Zudem soll die Geschwindigkeit überprüft werden.



Mit solchen oder ähnlichen Bodenschwellen soll die Geschwindigkeit rausgenommen werden. Foto: Bürger Bierbüsse

Wie vier Hunde Kinder durch ihre Grundschulzeit begleiten

An der Landsberger Straße sind Lehrer und Schüler im wahrsten Sinne des Wortes auf den Hund gekommen. Vier Schulhunde begleiten hier mittlerweile regelmäßig den Unterricht.

Natalie Gottwald

■ **Herford**. Dass Tiere, insbesondere Hunde, eine positive Wirkung auch auf Kinder haben, ist weithin bekannt. Viele Grundschulen haben deshalb Vierbeiner, die die Klassen regelmäßig im Unterricht besuchen. Doch die Grundschule an der Landsberger Straße geht einen deutlichen Schritt weiter: Hier sind mittlerweile vier Schulhunde im Einsatz, die für kleinere Gruppen von Kindern an verschiedenen Tagen die Woche da sind. „Bei uns ist der Schulalltag ohne Frida, Smilla, Holly und Carla gar nicht mehr vorstellbar“, sagt die Konrektorin und kommissarische Schulleiterin Christiane Siebrasse.

Doch wie kam es dazu, dass die Schule im wahrsten Sinne des Wortes auf den Hund gekommen ist? „Wir sind hier insgesamt ein sehr hundefreundliches Kollegium“, sagt Siebrasse schmunzelnd. Labradoodle-Hündin Frida hatte Lehrerin Julia Stranghoner bereits vor knapp fünf Jahren als Welpen mit in die Schule gebracht. „Und wir haben schnell gemerkt, welche positive Wirkung die Anwesenheit des Hundes auf die Kinder hatte“, so die Lehrerin und Hundebesitzerin. Deshalb war das Ziel schnell klar: „Wir sind eine dreizügige Grundschule und wollten für jedes unserer Lernhäuser – also für die A-, B- und C-Klassen einen festen Schulhund haben, der die Kinder regelmäßig besucht“, so Siebrasse.

Labrador-Hündin Carla ist noch in der Ausbildung

Dieses Ziel ist jetzt erreicht. Für das Lernhaus A ist die English-Springer-Spaniel-Hündin Holly zuständig, die Kinder des Lernhauses B bekommen regelmäßig Frida und im Lernhaus C sind abwechselnd Groß-Pudel-Dame Smilla und Zwergpudel Suse im Einsatz. Und Nachwuchs steht auch schon in den Startlöchern: Labrador-Hündin Carla befindet sich in der Ausbildung und wird das Schulhunde-Team an der Landsberger Straße künftig noch erweitern. „Die Hunde und vor allem ihre Besitzer müssen im Vorfeld eine richtige Ausbildung machen“, erzählt Julia Stranghoner. Wichtig sei dabei, zunächst festzustellen, ob das jeweilige Tier



Labradoodle-Hündin Frida ist knapp fünf Jahre alt und war bereits als Welpen schon mit in der Schule. Luise (vorne), Leon (hinten links) und Maxim (hinten rechts) freuen sich immer, wenn Frida mit im Unterricht ist. Lehrerin Julia Stranghoner (Mitte) ist gleichzeitig Fridas Freundin und weiß genau wie Christiane Siebrasse, wie gut die Anwesenheit des Tieres den Kindern tut. Foto: Natalie Gottwald



Labrador-Hündin Carla ist noch in der Ausbildung. Foto: privat



Großpudel-Dame Smilla ist gerne in der Schule und ist gerne mit Kindern zusammen. Foto: privat



English-Springer-Spaniel Holly im Einsatz. Foto: privat

überhaupt geeignet ist für einen Einsatz als Schulhund. „Besonders ängstliche oder sehr ungestüme Tiere kommen da eher nicht in Frage. Der Hund soll ja selbst auch Spaß an seiner Aufgabe haben“, so Stranghoner.

Sie selbst habe in der Ausbildung in erster Linie die Hundesprache von Frida richtig verstehen lernen müssen. „Es ist wichtig, dass ich in der Schule als Besitzerin von Frida einschätzen kann, ob ihr eine Situation zu stressig wird oder ob alles okay ist“, erzählt die Klassenlehrerin der 1b. Damit nicht nur die Schüler, sondern auch das Tier sich wohl-

fühlen in der Schule, gibt es feste Regeln, wenn Frida und ihre Kolleginnen im Unterricht zu Besuch sind: Es darf immer nur ein Kind den Hund streicheln, die Kinder dürfen nicht zu laut sein und es wird nicht in die Hände geklatscht, um den Hund nicht zu erschrecken.

Beim Vorlesen hören die Hunde gerne zu und bewerten nicht

„Es ist toll zu sehen, wie die Kinder lernen, Rücksicht auf das Tier zu nehmen“, beschreibt Siebrasse einen gro-

ßen Vorteil von Mitschülern auf vier Pfoten. Auch lernten sie, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen und ihre eigenen Bedürfnisse auch einmal aufzuschieben. „Und im Gegenzug haben sie in dem Hund einen Partner, der sie nicht bewertet. Wenn die Schüler zum Beispiel vorlesen, hören die Hunde gerne einfach nur zu und bewerten nicht, ob gut oder schlecht gelesen wird.“ Das sei im Allgemeinen ein großer Pluspunkt der so genannten tiergestützten Pädagogik. Und einen weiteren Vorteil zählt Julie Stranghoner auf: „Wenn ein Kind traurig ist oder sich weh getan hat, dann ha-

ben die Hunde ein sehr feines Gespür und legen sich oft einfach still daneben. Das spendet Trost.“ Und weil die Hunde eine so beruhigende Wirkung auf die 240 Schüler der Grundschule haben, waren sie auch in der Corona-Zeit sehr wichtig. „Immer wenn wir uns in Präsenz in der Schule treffen konnten und es irgendwie möglich war, habe ich Frida mitgebracht“, so Stranghoner. Das habe den Kindern Sicherheit gegeben in einer Situation, die für viele bedrohlich war. „Doch wenn Frida da war, konnten sie sich entspannen und haben oft gesagt ‚Endlich ist alles wieder normal!‘.“

Psst... Jetzt Traumofen kaufen!

DAS OFENZENTRUM

• Ihr Experte für Öfen und Zubehör • Top in Preis und Leistung
• Über 170 Öfen auf 5 Ebenen • Tulikivi Innovationszentrum

7. bis 10. Oktober: HAUSMESSE 2021

Starke Angebote!

Sofortige Verfügbarkeit ausgewählter Kamine und Öfen!

Viele neue Öfen, modernste Ofentechnik, Trends und Innovationen!

Professionelle Beratung!

geöffnet
Do.-Sa. 07.-09.10. 10-18 Uhr
Sonntag* 10.10. 12-17 Uhr
* Schautag (ohne Beratung + Verkauf)

direkt an der A2

Hansestraße 1 C
33689 Bielefeld
Telefon 05205 7514076
www.das-ofenzentrum.de

HAUSMESSE

Psst... Echte Wohlfühlwärme!